



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

Erster Punct. Vergleichnuß eines Königlichen Bräutigams und armen
Braut.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

Erster Puncten.

Erstlich / soll man mit tieffer Verachtung erwegen und wohl zu
 führen / was massen / obgesetzte Gleichnuß sich mit uns warhafft
 im Werk selbst habe zugerragen / in deme Christus der H. Erre / was
 meldt / unser Seel zu seiner Bespons erwöhlet und angenommen. Er
 der H. Erre / sage ich / der eingeborne Sohn Gottes / ein großmächtiger
 nig / ein König aller Königen / ein H. Erre aller H. Erren / unendlich
 unendlich mächtig / unendlich weis / unendlich schön / an Leib / See-
 loheit / mit solchen Vollkommenheiten gezeihrt / die alle und jede en-
 dlichen Liebe werth und würdig seyndt. Dieser große Monarch
 mens und der Erden / nimbt für sein Braut auf und an die menschliche
 len / und die meinige insonderheit / ein arme / unedle / unverständliche
 ren Tochter / in deren einige Beschaffenheit nicht zusehen / die lieblich
 wäre; wohl aber / was einem möchte ein Abscheuen und Grausen
 Was aber alle Verwunderung übertrifft und nicht aufassen / sondern
 folgende zwey Stück. Erstlich / da dieser edle Bräutigam die
 Creatur zu seiner Braut anders nicht erwerben noch haben konte / als
 tausenderley Pein und Marter / durch Vergießung seines Bluts und
 lust seines Lebens / hat er alle solche Pein ausgestanden / das Blut
 den letzten Tropfen vergossen / und das Leben in Windt geschlagen
 zwar gang willig geneigt / mit höchsten Lust / unaussprechlicher Vergnügen
 freudigem Gemüt. Zum andern / hat er sich in diesen Heyrath ein
 nicht aus Begirde zum Heyrath Gut / dann sie wäre blut arm / und
 sauber nichts / er aber unerschägliche Reichthumb; nicht aus unbedach-
 thorrecher und blinder Liebe / dann er ist die ewige Weisheit; Es war
 kein Lustheyrath / dann was hatte er von einem so hässlichen / un-
 Abenteuer für Lust und Ergölichkeit zugewarten? Zudem war er vor
 keit her durch sich selbst der glücklichste / und hatte unendliche Lust
 zu genießen; leglich wäre es auch kein gezwungener Heyrath / denn
 allmächtig / und kan ihm kein Gewalt zugefügt werden / sonder er
 aus lauter Liebe / aus lauter Güte / aus lauter mildereicher Barmhertzigkeit
 in ein so elenden Heyrath eingelassen / allein dieweil es ihm / als dem
 H. Erren also gefallen; in deme er sich nun der Gestalt mit ihr verweilt
 hat er sie seiner Reichthumb / seiner Macht / seines edlen Standts /
 ner Weisheit / seiner Schönheit theilhaftig gemacht / wordurch sie
 reich / mächtig / Edel / weis / und schön worden / dahero ferners

daß er sie hernach noch vil tieber gewonnen / als er sie zuvor gehabt: dann weil er sie geliebt da sie noch grob / ungeschickt / häßlich / unsächtig / abscheulich und ungestalt ware / was vermeinstu dann / daß hernach werde geschehen sein / da sie so holdselig / anmüthig / ausbündig schön / und mit allen Qualitäten und Schmuck so einer grossen Königin gebühren und zuschicken / gepreht worden.

Anderer Puncten.

Von dem Geschrey und Urtheil / so von diesem Heyrath in der ganzen Welt erschollen.

Was wurde man aber in der ganzen Welt von einer so unerhörten aber theurischen Sach sagen? was wurde man von einem solchen König / was von einer solchen Königin halten und gedencken? Erstlich / wurde man sich über ein solche unerhörte Lieb / dergleichen niemahlen gewesen / zum höchsten verwundern. Zum andern / die nicht wüßten / daß diser König von grosser Weisheit seye / wurden ihn für einen unsinnigen Thoren halten: solte er sich aber hernach innen werden / daß ihm an Weisheit und hohem Verstande niemand gleich seye / und daß er sich mit gutem Vorbedacht in disen Heyrath eingelassen / wurden sie vor Verwunderung über ein solche Lieb und Vereinigung gleichsamb von sich selbst kommen. Drittens / wurden sie diese Königin under allen Weibern glückselich sprächen. Zum Vierden wurden sie dafür halten / sie seye ihrem Bräutigam zum höchsten verpflichtet / und ihm zu allem Gehorsamb / Ehrerbietung / höchsten Treu und unverfälschter Lieb auf ewig verbunden.

Dritter Puncten.

Was wir hieraus für Frucht zuschöpfen.

Wahrnehmlich aber sollen wir uns dieß zu Gemüth führen / un in reiffen Bewegung gleichsamb verkostē; die verwunderliche Gedankē / Anmütungen / un Gemüths Meinung / welche diese Glückselige Königin ihr lebenslang gegen ihren König ihrem Gemahl haben / und tragen wurde / sollen aber zugleich uns bemühen / der gleichen Gedanken / und Anmütungen auch in uns gegen Christo unserm Bräutigam zuerwecken / weil uns nicht weniger urtheilen / als jene Königin / darzu verpflichten.

Dd 2

Erstlich